

Desertieren -
Wenn Heroisierungsstrategien ins
Leere laufen

*Desertion - When Heroisation Strategies
come to Nothing*

von / by Ulrich Bröckling

05	Kernaussage
07	Kontext
10	Analyse
19	Steckbrief

Soldat:innen müssen bereit sein, andere Menschen auf Befehl zu töten – unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Um die Kriegsdienstbereitschaft zu wecken und aufrecht zu erhalten, werden militärischer Gehorsam und soldatisches Opfer von staatlicher Seite heroisch aufgeladen. Umgekehrt werden Deserteure, Kriegsdienstverweigerer und Militärdienstflüchtlinge als Feiglinge oder „vaterlandslose Gesellen“ diffamiert. Am Ethos des Nicht-Töten-Wollens festzuhalten oder das eigene Überleben höher zu stellen als die Staatsraison, bedeutet eine radikale Negation des Heroischen.

Aus Sicht derjenigen, die Kriege grundsätzlich ablehnen, können die Verweigerung des Militärdienstes oder die Fahnenflucht zur vorbildhaften Heldentat werden – selbst dann, wenn das Individuum selbst sich als gänzlich unheroisch versteht.

KRIEGSDIENST(VERWEIGERUNG)

Alle Staaten beanspruchen für sich das Recht, ihre Bürger – und in manchen Fällen auch ihre Bürgerinnen – zum Kriegsdienst heranzuziehen. Das gehört zum Kernbestand ihrer Souveränität. Menschen dazu zu bringen, zu den Waffen zu greifen, ihr eigenes Leben aufs Spiel zu setzen und andere zu töten, ist alles andere als selbstverständlich. Eine größere Zumutung vonseiten des Staates an seine Bürger:innen scheint kaum denkbar. Heroisierung ist eine symbolische Kompensation für diese Zumutung: Da werden Orden verliehen, Denkmäler errichtet und feierliche Reden gehalten. Das geschieht einerseits, um die Opferbereitschaft zu mobilisieren, andererseits, um die Opfer zu rechtfertigen – sowohl nachträglich als auch vorausgreifend. Militärische Mobilisierung arbeitet bis heute mit dem Versprechen auf heroischen Ruhm.

Das staatliche Recht auf die Verfügung über das Leben seiner Bürger:innen infrage zu stellen, bedeutet zugleich eine

Infragestellung von Staatlichkeit überhaupt. Insofern liegt in jedem militärischen Ungehorsam, ob politisch oder religiös motiviert, ob prinzipiell oder situativ, ein staatskritisches Moment. So unterschiedlich die Formen militärischer Organisation und Kriegführung, so vielfältig sind die Formen des Ungehorsams oder Nichtmitmachens: Es gibt Soldat:innen, die Befehle verweigern. Es gibt Militärdienstflüchtlinge, die sich dem Dienst zu entziehen versuchen, bevor sie eingezogen werden, etwa indem sie untertauchen oder das Land verlassen. Es gibt die Kriegsdienstverweigerer, die den Militärbehörden gegenüber erklären, dass sie aus religiösen oder politischen Gründen der Einberufung nicht folgen werden; in vielen Ländern ermöglichen es heute gesetzliche Regelungen, anstelle des Kriegsdiensts einen Zivildienst zu leisten. Deserteur:innen schließlich entziehen sich als Soldat:innen oder Reservist:innen durch Flucht ihren militärischen Verpflichtungen. Desertion kann heißen, abzuhaufen, aber auch, zur Gegenseite überzulaufen.

1987 wurde in Kassel die deutschlandweit erste Erinnerungstafel für Kriegsdienstverweigerer, Deserteure und Widerständler der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg enthüllt.

Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.

For licensing reasons, the image cannot be shown in the online publication.

De

Analyse

KRIEG ALS HELDENMASCHINE - MOBILISIERUNGSHEROISIERUNG

Der Krieg ist traditionell eine Heldenmaschine: Als Kampf auf Leben und Tod fordert er die Bereitschaft zum Selbstopfer wie zur Auslöschung anderer und stellt dafür ruhmvolles Gedenken in Aussicht. Wer im Kriegsfall nach Helden ruft, will seine Zuhörer genau dazu bewegen. Deshalb sind Heldenbeschwörungen ein fester Bestandteil militärischer Mobilmachung.

In den letzten Jahrzehnten haben viele, vor allem westliche Staaten die Wehrpflicht ausgesetzt. Gleichzeitig wurden die großen Heere für die Landesverteidigung in Armeen aus Freiwilligen transformiert, die für Auslandseinsätze spezialisiert sind. Die Aggression des russischen Angriffs auf die Ukraine im Februar 2022 erschütterte die europäische Friedensordnung. Die Ukraine sieht sich in ihrer staatlichen Existenz bedroht. Beide Seiten mobilisieren in großem Umfang auch Wehrpflichtige. Auf beiden Seiten der Front wurde das Narrativ

vom Kriegshelden, der unter Einsatz seines Lebens Außerordentliches vollbringt, reaktiviert. Die russische Regierung unter Vladimir Putin bemüht massiv Heldenmythen für ihre militärische Mobilmachung und die Legitimation des Kriegseinsatzes gegenüber der eigenen Bevölkerung. Hier werden nationale Heldenkulte aus der Zeit der Sowjetunion und des russischen Zarenreichs wiederbelebt. Aber auch die Ukraine setzt für den Verteidigungskampf in hohem Maße auf heroische Vorbilder und Leidenschaften. Die Soldat:innen und Freiwilligen werden als Helden des Vaterlandes geehrt, erst recht gilt das für die Getöteten. Diese Heroisierungen spielen für die Moral der Truppen und der Bevölkerung eine wichtige Rolle.

**DESERTION UND VERWEIGERUNG -
GEGENHELDEN**

Hunderttausende in Russland und der Ukraine wollen sich nicht am Krieg beteiligen. Sie desertieren, verweigern den Dienst, verweigern die Befehle oder entziehen sich der Rekrutierung.

Deserteure und andere Kriegsdienstverweigerer sind nicht bereit, den geforderten Einsatz zu leisten. Gegen die staatlichen Heroisierungsangebote sind sie immun. Sie sind ein Gegenbild des propagierten Kriegshelden und stehen für die unheroische Seite des Krieges. In allen Staaten wird Desertion bestraft.

Immer wieder heroisieren Kriegsgegner:innen Kriegsdienstverweigerer oder Deserteure als pazifistische Gegenhelden. In der Tat zeigen diese oft großen Mut und werden massiv verfolgt. Allerdings stammt der Typus des Helden selbst aus der Logik des Kriegerischen. Zum Heroischen gehört ein Ethos des Kampfes und der Opferbereitschaft.

Wenn pazifistische Gruppen Verweigerer und Deserteure zu Helden erklären, bleiben sie noch in der Umkehrung diesem kriegerischen Ethos verhaftet. Außerdem übergehen sie die oft ganz und gar unheroischen Motive. Nicht immer sind die Phänomene der Desertion militärkritisch zu verstehen oder haben eine pazifistische Komponente. Flucht und Verweigerung sind in den meisten Fällen Ausdruck eines individuellen Überlebenswunschs oder eines Nicht-mehr-aushalten-Könnens.

DER BLICK DER MACHT

Sowohl die Mobilisierungsheroisierung als auch die Verurteilung von Deserteur:innen sind Herrschaftsinstrumente aller souveränen Staaten zur Aufrechterhaltung ihrer Kriegsführungsfähigkeit. Das wird aktuell über den scheinbaren Umweg des russischen Kriegsdienstverweigerers und Deserteurs auch in liberalen Gesellschaftsordnungen sichtbar. Auch noch unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg

De

Analyse

waren deutsche Deserteure in Deutschland als „Verräter und Wehrkraftzersetzer“ geächtet, heute wird dort das Asylrecht für russische Deserteure kritisch hinterfragt, im Grunde mit den gleichen Argumenten, die nur in der Wortwahl freundlicher sind. Von mehr als 2500 Asylanträgen in Deutschland wurden bis Mai 2023 nur 55 positiv beschieden. Scheinbar gibt es Befürchtungen, dass die Gewährung von Asylanträgen russischer Deserteure als Akzeptanz militärischen Ungehorsams ausgelegt werden könnte. Wenn sich zu viele die Heldenfigur des Deserteurs zum Vorbild nähmen, wäre die Wehrhaftigkeit des Staates gefährdet.

Beispiel: Ukrainekrieg (seit 20. Februar 2022)

Mit Beginn des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 wurde in der Ukraine ein Ausreiseverbot für Männer zwischen achtzehn und sechzig Jahren verhängt und einige Zeit später auch das gesetzlich verankerte Recht auf Kriegsdienstverweigerung ausgesetzt. Die russische Teilmobilmachung im September/Oktober 2022 sollte unter den Reservisten der Russischen Föderation vermutlich über 1 Million Soldaten für den Ukrainekrieg rekrutieren. An vielen Orten in Russland gab es Straßenproteste gegen die

Teilmobilisierung, Tausende Russ:innen verließen das Land.

Laut Angaben des Connection e.V. – einer NGO, die sich für die Rechte von Wehr- und Kriegsdienstverweigerern einsetzt – sind im ersten Kriegsjahr 150.000 Wehrpflichtige aus Russland ausgereist. Im selben Zeitraum sind 163.000 wehrpflichtige Ukrainer nach Deutschland eingereist. In der Ukraine haben sich 2023 82% mehr Männer zum Studium eingeschrieben, als vor dem Krieg. Studierende sind von der Mobilmachung ausgenommen.

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Demonstration gegen die russische Teilmobilisierung in Moskau am 21. September 2022. Nicht alle Russ:innen sind bereit in den Krieg zu ziehen.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

*Lange Schlangen an der Grenze zu Georgien bei der Einreise aus Russland. An Russlands
Grenzen stauten sich nach Ankündigung der Teilmobilisierung im September 2022 tausende
Autos von ausreisewilligen Russ:innen.*

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Eine Gruppe russischer Männer im wehrpflichtigen Alter beim
Grenzübertritt nach Georgien, 27. September 2022

Alle sprechen von Held:innen und meinen oft Unterschiedliches. Heroisierung funktioniert nach immer gleichen Prinzipien. Heldenerzählungen setzen sich aus neun Bausteinen zusammen – wenn auch in unterschiedlichem Maß. Die „Steckbriefe“ verbinden alle Fallbeispiele dieser Ausstellung.

PUBLIKUM

Friedensbewegung, politische Aktivist:innen, gegnerische Kriegspartei

MEDIALISIERUNG

Deserteure werden oft aktiv beschwiegen. Öffentliche Würdigung durch Denkmäler und Gedenkstätten erfolgt, wenn überhaupt, meist erst mit großer zeitlicher Verzögerung nach Kriegsende im eigenen Land. Häufiger wird über sie in den Medien im nicht unmittelbar am Krieg beteiligten Ausland (=internationale Öffentlichkeit) berichtet.

De Steckbrief

HANDLUNGSMACHT

Militärdienstflüchtige, Verweigerer und Deserteure zeigen, dass die militärischen und/oder staatlichen Rekrutierungs- und Kontrollpraktiken nicht lückenlos funktionieren. Auch unter Bedingungen von Wehrpflicht und Generalmobilmachung bleibt die Bereitschaft, den staatlichen Gestellungsbefehlen zu folgen, eine Entscheidung des Einzelnen.

EINSATZ

Die Entscheidung, keinen Kriegsdienst zu leisten, verlangt den Verweigerern, Dienstflüchtigen und Deserteuren ein hohes Maß an Opferbereitschaft ab.

KAMPF

Individuum gegen Staat/Militär; Kampf gegen sich selbst

GRENZÜBERSCHREITUNG

Dienstflucht, Verweigerung und Desertion stellen Gesetzesbrüche dar. Unter Kriegsbedingungen wird die Kriminalisierung verschärft, ebenso nimmt die soziale Ächtung zu. Grenzüberschreitung findet hier auch im wörtlichen Sinne statt: Die Flucht ins Ausland ist heutzutage oft die einzige Möglichkeit, sich der Dienstpflicht zu entziehen.

POLARISIERUNG

Kriegsdienst als Pflicht gegenüber dem Staat vs. Nichtkämpfen-Wollen als Friedensdienst
Dämonisierung und strafrechtliche und militärgerichtliche Verfolgung, bis hin zum Todesurteil, weil sie sich Befehl und Gehorsam widersetzen und der Rede von der staatsbürgerlichen Pflicht zur Opfer- und Tötungsbereitschaft nicht folgen. Heroisierung für den mutigen, vorbildhaften Akt des Widerstands und für den Frieden, egal, welche persönlichen Motive vorlagen.

De Steckbrief

VORBILD

Für diejenigen, die Krieg grundsätzlich ablehnen, sind Deserteur:innen und Kriegsdienstverweiger:innen Vorbilder. Sich dem Dienst – auf welche Weise auch immer – zu entziehen, trägt insofern zur Beendigung des Kriegs bei, dass der Fortgang des Ukrainekriegs auch von der Fähigkeit abhängt, das dazu erforderliche militärische Personal zu rekrutieren. Für Staatsregierungen ist der Umgang mit Verweigerung und Fahnenflucht ein Dilemma: Der Mut und die Bereitschaft, massive Nachteile in Kauf zu nehmen, nötigen großen Respekt ab. Gleichzeitig wäre die massenhafte Nachahmung staatsgefährdend. Heroisierung kann ein Medium sein, mit diesem Zwiespalt umzugehen: zwischen einer Würdigung, wie ein Held in einer Ausnahmesituation verdienstvoll agiert habe, und einer Mahnung, daraus keinesfalls eine Regel werden zu lassen.

MASKULINITÄT

Ungleiche Behandlung von Männern und Frauen bei Rekrutierungen (z.B. Ausreiserecht nur für Frauen in der Ukraine, während Männer im dienstfähigen Alter im Land bleiben müssen). Verweigerung, Dienstflucht und Desertion werden als unmännliche Feigheit denunziert.

- 09 Jensbuko (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karlsaue_6.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 16 picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Alexander Zemlianichenko
- 17 picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Uncredited
- 18 picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Zurab Tsertsvadze

29	Key Statement
31	Context
33	Analysis
43	Profile

Soldiers must be prepared to kill when ordered, while putting their own lives on the line. In order to encourage and maintain the readiness to render military service, the state heroically charges military obedience and soldierly sacrifice. Conversely, deserters, conscientious objectors and those who avoid military service are defamed as cowards or “men without a fatherland”. Sticking to the ethos of refusing to kill or prioritising one’s own survival over the state’s *raison d’état* means a radical negation of the heroic.

From the point of view of those who fundamentally reject wars, desertion or the refusal to render military service can become an exemplary heroic deed – even if the individual perceives themselves as entirely unheroic.

MILITARY SERVICE AND CONSCIENTIOUS
OBJECTION

All states claim the right to draft both male and – in some cases – female citizens for military service. This is one of the core elements of their sovereignty. Getting people to take up arms, risk their own lives and kill others is anything but a matter of course. A greater burden imposed by the state on its citizens is hardly imaginable. Heroisation is a symbolic compensation for this imposition: orders are awarded, monuments are erected and solemn speeches are given. This is done on the one hand, to mobilise the readiness to make sacrifices and, on the other hand, to justify both past and, proactively, future sacrifices. To this day, military mobilisation operates with the allure of heroic glory.

Questioning the state's right to control the lives of its citizens challenges the very concept of statehood. Military disobedience, whether politically or religiously motivated, whether principled or situational, always contains an element of

criticism towards the state. Forms of military organisation and methods of warfare vary widely, as do the forms of disobedience or non-participation: there are soldiers who refuse to execute orders; “draft dodgers” try to avoid military duty before they are called up, for example by going into hiding or leaving the country; conscientious objectors declare to the military authorities that they will not comply with the conscription for religious or political reasons. In many countries today, there are legal provisions that allow these individuals to perform civilian service instead of military service. Deserters evade their military obligations as soldiers or reservists by fleeing. Desertion can mean to flee but it can also mean defecting to the opposite side.

In 1987, Germany's first memorial plaque for conscientious objectors, deserters and resisters of the Wehrmacht during the Second World War was unveiled in Kassel.

Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.

For licensing reasons, the image cannot be shown in the online publication.

WAR AS A HERO-MAKING MACHINE:
HEROISATION STRATEGIES FOR
MOBILISATION

War is traditionally a hero-making machine: as a life-and-death struggle, war demands the readiness to sacrifice oneself and to exterminate others, offering glorious remembrance in return. Those who call for heroes in the event of war aim to encourage their audience to do exactly that. This is why the invocation of heroes is an integral part of military mobilisation.

In recent decades, many, especially Western, states have suspended conscription. At the same time, what had previously been large armies for national defence were transformed into specialised volunteer armies for missions abroad. The aggression of the Russian attack on Ukraine in February 2022 shook the European peace order. Ukraine sees its existence as a state threatened. Both sides are also mobilising a large number of conscripts. On both sides of the front, the narrative of war heroes who perform extraordinary feats while plac-

ing their lives on the line was reactivated. The Russian government under Vladimir Putin extensively employs hero myths, for military mobilisation and to legitimise the war mission in the eyes of its own population. National hero cults from the era of the Soviet Union and the Russian Tsarist Empire are revived. But Ukraine, too, relies heavily on heroic role models and passions for the defensive battle. Soldiers and volunteers are honoured as heroes of the fatherland, and this is particularly true for those who are killed. These heroisations are crucial for the morale of the troops and the population.

DESERTION AND CONSCIENTIOUS OBJECTION: COUNTERHEROES

Hundreds of thousands in Russia and Ukraine do not want to participate in the war. They desert, refuse to render military service, disobey orders or evade recruitment.

Deserters and other conscientious objectors are not willing to serve.

They are immune to the state's offers of heroisation. They are a counter-image of the war heroes that are officially propagated, and represent the unheroic side of war. Desertion is punished in all states.

Time and again, opponents of war and conscientious objectors or deserters are heroised as pacifist counterheroes. In fact, they often show great courage and are massively persecuted. However, the hero archetype itself originates from the logic of warfare. The heroic comprises an ethos of combat and the willingness to make sacrifices. When pacifist groups declare objectors and deserters heroes, they still remain entangled in the reversal of this war ethos. In addition, they ignore the motives, which are often entirely unheroic. The phenomena of desertion cannot always be understood as a negative attitude towards the military, nor does it necessarily have a pacifist component. In most cases, flight or the refusal to render military service are an expression of an individual desire to survive or of the inability to endure any longer.

THE VIEW OF POWER

Both the heroisation of mobilisation and the condemnation of deserters are instruments of rule used by all sovereign states to maintain their ability to conduct war. This can currently be observed in liberal societies if we take a slight tangent and examine the treatment of Russian conscientious objectors and deserters in Europe. Immediately after World War II, German deserters were ostracised by the Germans as “traitors and subverters of military strength”. Today, the asylum law for Russian deserters who have fled to Germany is critically scrutinised here, basically with the same arguments that are friendlier only in the choice of words. Out of more than 2,500 of such asylum applications in Germany, only 55 had been approved by May 2023. The concern is apparently that the granting of asylum applications of Russian deserters could be interpreted as accepting military disobedience. If too many took the hero figure of deserters as an example, the state’s defensive capabilities would be jeopardised.

Exemple: War in Ukraine
(since 20 February 2022)

With the beginning of the Russian war of aggression in February 2022, Ukraine banned men between eighteen and sixty years of age from leaving the country and, some time later, also suspended the legal right to conscientious objection. The Russian partial mobilisation in September/October 2022 resulted in more than 1 million soldiers being recruited among the reservists of the Russian Federation for the war in Ukraine. In many places in Russia there were

street protests against the partial mobilisation. Thousands of Russians have fled the country.

According to the information provided by Connection e.V. – an NGO that advocates the rights of conscientious objectors – 150,000 conscripts left Russia in the first year of the war. In the same period, 163,000 Ukrainian conscripts arrived in Germany. In 2023, 82% more men enrolled for studies in Ukraine than before the war. Students are exempt from mobilisation.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Street protests in Moscow against the Russian partial mobilisation, 21 September 2022.
Not all Russians are ready to go to war.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Long queues at the border with Georgia when entering from Russia. Thousands of cars line up at Russia's borders after the announcement of the partial mobilisation in autumn 2022

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

*A group of Russian men of conscript age crossing the
border into Georgia, 27 September 2022*

Everyone talks about heroes and often means different things. Heroisation always works according to the same principles. Heroic narratives are made up of nine components – albeit to varying degrees. The "profiles" link all the case studies in this exhibition.

AUDIENCE

Peace movement, political activists, enemy war party.

MEDIALISATION

Deserters are often actively left unmentioned. Public recognition by monuments and memorials usually only takes place, if at all, with great delay after the end of the war in the own country. They are more frequently reported in media reports in foreign countries not directly involved in the war (international public).

AGENCY

Those who avoid military service, conscientious objectors and deserters show that military/government recruitment and control practices do not work completely. Even under conditions of conscription and general mobilisation, the willingness to follow the orders issued by the state remains a decision of the individual.

COMMITMENT

Refusing to render military service is a decision that requires a high level of sacrifice from conscientious objectors, those who avoid military service and deserters.

FIGHTING

Individual against state/military; Fight against oneself.

CROSSING BOUNDARIES

Evasion of duty, conscientious objection and desertion constitute breaches of the law; under war conditions, criminalisation is intensified and social ostracism increases. Border crossing also takes place in the literal sense of the term: at present, seeking refuge abroad is often the only way to evade compulsory military duty.

POLARISATION

Demonisation as well as criminal and military prosecution, including the death sentence, for resisting orders, disobedience and not adhering to the civic duty requiring sacrifice and the readiness to kill. Heroisation for the courageous, exemplary act of resistance and the goal of peace, regardless of the personal motives. Military service as a duty to the state vs. the refusal to fight as a service to peace.

ROLE MODELS

For those who fundamentally reject war, deserters and conscientious objectors are role models. Evading military duty in any way contributes to ending the war, in that the progress of the war in Ukraine also depends on the ability to recruit the necessary military personnel. For state governments, dealing with conscientious objection and desertion is a dilemma: the courage and willingness to accept significant disadvantages commands great respect. At the same time, mass emulation would pose a threat to the state. Heroisation can be a medium for dealing with this conflict: acknowledging a hero's commendable actions in extraordinary circumstances, while cautioning against making it a norm.

MASCULINITY

Unequal treatment of men and women during recruitment (e.g. in Ukraine, only women have the right to leave the country, while men of working age must remain). Conscientious

objection, flight from duty and desertion are denounced as “unmale” cowardice.

- 33 Jensbuko (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karlsaue_6.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 39 picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Alexander Zemlianichenko
- 40 picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Uncredited
- 41 picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Zurab Tsertsvadze